

für Hiršs ist dementsprechend fast umfassend und vollkommen; während der Rezensent der Betonung der Rolle des Unternehmertums in der Theorie zustimmt, zweifelt er daran, daß in konkreten Fällen alles so positiv sein kann. In gewissem Sinne ist der Buchtitel ein bißchen irreführend, weil die Behandlung der Firma „Rigas Audums“ sehr knapp ist (Kap. VIII und IX) und quantitativ wenig Informationen enthält. Die zentrale Frage, wie diese große und erfolgreiche Firma es fertigbrachte, sich dem Zugriff der Regierung zu entziehen, wird zwar gestellt, sie scheint jedoch nicht vollständig beantwortet zu sein. Hiršs muß neben einer einträglichen Rührigkeit und Beziehungen zu einem modernen Betriebsmanagement eine Art wirklicher Machtbasis besessen haben. Dieser zweite Teil des Werkes enthält auch einige interessante Überlegungen über die allgemeine Rolle des Unternehmers, aber sie scheinen nicht vollständig in das Buch als Ganzem integriert zu sein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das vorliegende Werk interessant und nützlich ist, wenn auch seine Gesamtplanung hätte besser sein können. Das Buch verdient sicherlich einen größeren Leserkreis, als es wahrscheinlich erringen wird; denn die „baltische Frage“ ist aus mannigfaltigen Gründen unter der Bildungsschicht der „Freien Welt“ beinahe vollständiger Apathie anheimgefallen.

Washington

George J. Viksnins

Die evangelischen Prediger Livlands bis 1918. Begonnen von Paul Baerent (†). I. A. der Baltischen Historischen Kommission unter Mitarbeit von Erik Amburger und Helmut Speer hrsg. von Martin Ottow und Wilhelm Lenz (†). Böhlau Verlag. Köln, Wien 1977. XXVI, 529 S.

Nach langwierigen, umfangreichen Vorarbeiten ist 1977 das Werk „Die evangelischen Prediger Livlands bis 1918“ erschienen. Die Entstehungsgeschichte dieses Buches spiegelt die Schwierigkeiten baltischer Geschichtsforschung heute und ihre Aufgaben wider. Ursprünglich vor dem Ersten Weltkrieg als Fortführung der Mitte des vorigen Jhs. erschienenen „Beiträge zur Geschichte der Prediger in Livland“ von K. E. Napiersky geplant, gedieh es im Laufe der Zeit zu einer eigenständigen Untersuchung, die den zunächst gedachten Rahmen verließ und weiterführenden, der heutigen Zeit entsprechenden Zielen folgte. Dies ergab sich aus verschiedenen Umständen. Ist es bei einem solchen Vorhaben schon kaum möglich, eine personale Kontinuität vom Beginn bis zur Fertigstellung der Forschungen herzustellen, so brachten die beiden Weltkriege (vor allem der Zweite) einschneidendere Unterbrechungen. Nach 1945 blieben zuvor erarbeitete Manuskripte verschollen (ein Teil wurde später von der Reichsstelle für Sippenforschung verfilmt wiederaufgefunden), dann galt es, abgeschnitten vom bisherigen Lebensraum und damit von einem wesentlichen Teil der Quellen, die notwendigen Materialien zusammenzustellen. Es gelang unter den jetzigen Voraussetzungen nur nach mühseliger Arbeit aus schwedischen Archiven, dem vorhandenen Schrifttum und persönlichen Nachfragen der Herausgeber. Infolge der geschichtlichen Entwicklung mußten sich auch Veränderungen in der Zielsetzung und den Schwerpunkten des Buches ergeben. In der ungebrochenen Tradition der baltischen Gouvernements war das Buch für begrenzte, vor allem kirchliche Zwecke gedacht oder konnte allenfalls Interessierte über die Entwicklung und Arbeit der Kirche informieren. Nach dem Ersten Weltkrieg und der Trennung der evangelisch-lutheri-

schen Kirche mußte das zweite Ziel in den Vordergrund treten. Heute schließlich gilt es, das greifbare Wissen über die baltische evangelisch-lutherische Kirche zu sammeln und zu sichern sowie Grundlagen zu schaffen für weiterführende Forschungen und Bezüge zur deutschen und europäischen Geschichte herzustellen.

Diesem Bestreben trägt das Buch durch seinen übersichtlichen Aufbau, seine außerordentlich reichen Angaben zu verschiedensten Sachgebieten und einen umfangreichen Registerteil Rechnung. Einer detaillierten geschichtlichen Übersicht, die über die geistlichen Ämter und die Reihenfolge der Prediger in ihnen Auskunft gibt und die Kurzbiographien der Prediger enthält, folgt der Register- teil, der über genannte Ortsnamen, die Mütter, Frauen und Schwiegereltern der Pastoren sowie die Geburtsorte und -landschaften der Prediger, die nicht aus den baltischen Gouvernements kamen, informiert. Der erste Teil gibt einen chronikartigen Überblick über die Geschichte der Kirchen und nennt die an ihnen tätigen Prediger. Man kann hier die Veränderungen in der Zahl und der Zusammensetzung der Pastorenschaft beobachten, beispielsweise die zunehmende Zahl lettischer und estnischer Amtsstelleninhaber im ausgehenden 19. Jh. Dies ist für die Stellung der Kirche in den Nationalitätenauseinandersetzungen nicht ohne Bedeutung. Die Kurzbiographien der Prediger enthalten Angaben über ihre Lebensdaten, ihre Eltern, ihre Frauen und deren Eltern, ihre Ausbildung und Studienorte sowie besondere Tätigkeiten (etwa auf kulturellem Sektor) oder Vorkommnisse in ihrem Leben. Schon ein flüchtiges Überblättern dieser Lebensbeschreibungen vermittelt einen Einblick in die Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche in Livland und die vielfältigen Aufgaben der Pastoren: wir erfahren etwas über Aktivitäten auf den Gebieten der inneren und äußeren Mission, der Schule usw., sprachliche und kulturelle Forschungen bei den Letten und Esten sowie literarische Tätigkeiten in deren Sprachen, die Einengung und Verfolgung der Kirche am Ende des 19. Jhs. und in den Revolutionen von 1905 und am Ende des Ersten Weltkrieges. Die familiengeschichtlichen Angaben zeichnen ein Bild von der sozialen Herkunft und den verwandtschaftlichen Beziehungen der Prediger. Dies ist nicht nur für familiengeschichtliche Forschungen aufschlußreich, sondern auch für die Sozialgeschichte des Landes und der Kirche. Die Angaben über die Studienorte schließlich geben Aufschluß über bevorzugte Universitäten in Deutschland und damit über die herrschenden theologischen Richtungen und ihre Rezeption im Baltikum.

Die Inhaltsangabe macht deutlich, daß dieses Werk nicht nur der baltischen Kirchengeschichte dient, sondern auch für die baltische und deutsche Geschichte allgemein Bedeutung erlangt. Die Theologiegeschichte wird es ebenso zu nutzen wissen wie die Sozialgeschichte. Dieses Buch öffnet und erschließt die evangelisch-lutherische Kirche in Livland dem interessierten Benutzer.

Celle

Horst Garve

Scattered Voices. Latvian P. E. N. 50 Years. Editor: The Latvian P. E. N. Centre. Lettiska Nationella Fonden. Stockholm 1978. 36 S.

Diese kleine Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Lettischen PEN-Klubs (gegr. 1928) umfaßt außer einem historischen Rückblick auf die innere Organisation und Tätigkeit des Lettischen P. E. N.-Zentrums (S. 15—17) einen Überblick über die Verluste unter den lettischen Schriftstellern durch Verfolgung